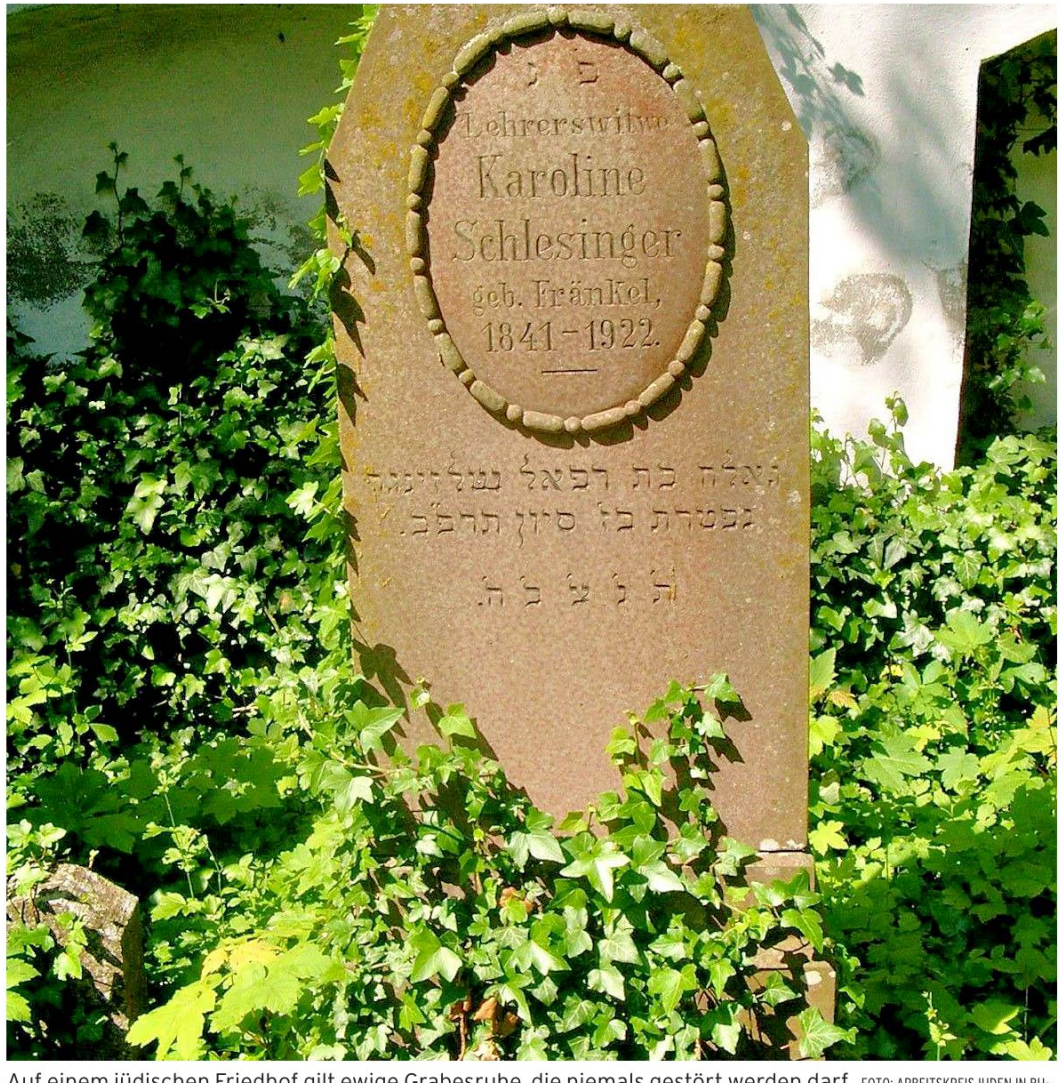
Jüdischer Friedhof Bad Buchau erzählt Geschichte

Ein Friedhof erzählt die Geschichte einer einst blühenden jüdischen Gemeinde.

BAD BUCHAU – Am 7. September wird in fast 30 europäischen Ländern der Europäische Tag jüdischer Kultur begangen. Diesen Gedenktag gibt es seit 1999 und er ist immer am ersten Sonntag im September. Auch in Bad Buchau beteiligt sich der Arbeitskreis „Juden in Buchau“ seit 1999 an diesem Tag mit verschiedenen Veranstaltungen, wie einer Mitteilung zu entnehmen ist.

In diesem Jahr gibt es um 16 Uhr eine Führung auf dem jüdischen Friedhof in Bad Buchau. Neben der Geschichte der ehemaligen jüdischen Gemeinde mit ihren Synagogen wird der Friedhof mit seinen Grabsymbolen erkundet.

Der jüdische Friedhof in Bad Buchau ist heute der einzige Überrest einer einstmals blühenden jüdischen Gemeinde. Der Friedhof liegt am Ende der „Insel“ Buchau. Sicher waren die Bodenverhältnisse auf der Insel mit ausschlaggebend, dass der Friedhof so abseits angelegt wurde. Doch auch die rituellen Vorschriften sahen vor, dass ein Friedhof mindestens 50 Ellen von den letzten Häusern entfernt liegen musste. Er sollte zudem bewacht und eingefriedet sein.



Auf einem jüdischen Friedhof gilt ewige Grabesruhe, die niemals gestört werden darf. FOTO: ARBEITSKREISJUDEN IN BUCHAU

Bis 1675 war der Friedhof an der alten Saulgauer Straße hinter Kappel. Da das Dorf Kappel zum Stift gehörte, mussten die Juden aus Buchau Wegegeld an das Stift bezahlen.

Schon um 1650 wird ein Platz im „Kutzwinkel“ der Insel Buchau erwähnt, 1654 in einem Ratsprotokoll von einem weiteren Zukauf gesprochen und das Wege- und Legegeld bestimmt. 1675 war die erste Bestattung, es war Levi Israel, Sohn des Abraham Günzburg aus Aulendorf.

Auf einem jüdischen Friedhof gilt ewige Grabesruhe, die niemals gestört werden darf. Daher werden jüdische Friedhöfe im Gegensatz zu den christlichen auch niemals aufgehoben. Auf dem Buchauer Friedhof ruhen fast 1000 Tote. Im ältesten Teil des Friedhofes liegen teilweise drei Grabreihen übereinander. Da die Juden große Mühe hatten, nach der Belegung der ersten Fläche den Friedhof zu erweitern, wurde - wie in vielen anderen Orten auch - übereinander beerdigt, um die Grabesruhe nicht zu stören. (sz)